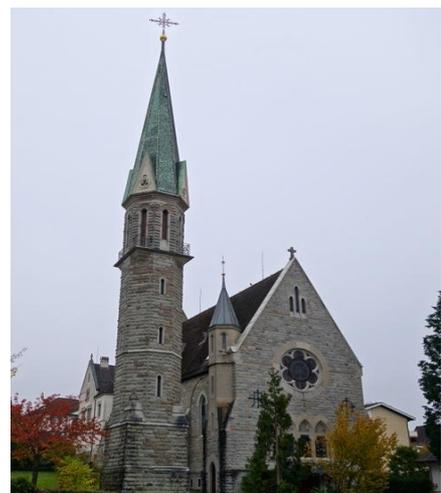




Predigt vom ökum. Gottesdienst am 21. Januar 2023 in der kath. Kirche



Thema: «Loslassen und Vertrauen»

Text: Matthäus 14,25-33

Musik: Stephanschor unter der Leitung von Christoph Hanimann

**Vorbereitungsteam: Barbara Lorenzetti, Rita Rausch, Monika Eberli,
Ambos Schuler und Anne Polster**

Liebe Gemeinde

Loslassen ist also ein Lebensthema von allen Menschen, egal wie alt. Fühlt sich manchmal gut an und befreiend. Manchmal aber auch wirklich schwierig und überhaupt nicht gut. Aber wie geht das jetzt mit dem Loslassen? Und welche Rolle spielt Gott dabei? Wer könnte uns da ein paar Tipps geben? Jemand mit Lebenserfahrung und mit Glaubenserfahrung müsste es sein. So jemand wie Petrus, der Jünger von Jesus. Den würde ich gerne fragen. Das wäre spannend, was er wohl dazu sagen würde!

Petrus, würde ich ihn fragen, Petrus, wie geht Loslassen? Hast Du da mal etwas erlebt, wovon wir etwas lernen könnten?

Eine Geschichte gibt es, die ist mir besonders eingefahren. Da habe ich losgelassen und bin losgelaufen und fast abgeseht. Jesus hatte uns Jünger losgeschickt. Wir sollten mit dem Boot schon einmal auf die andere Seite des Sees fahren. Den ganzen Tag hatte er den Menschen von Gott erzählt. Jetzt am Abend wollte er einmal einen Augenblick allein sein und beten. Wir Jünger sind also los. Mitten auf dem See wurden die Wellen immer grösser und der Wind blies uns direkt entgegen. Die Geschichte haben die Leute dann später aufgeschrieben. Lies doch grad mal vor. Im Matthäusevangelium. Kapitel 14.

Wird gemacht. Los geht's!

25 Um die vierte Nachtwache kam Jesus zu den Jüngern. Er lief über den See.

26 Als die Jünger ihn über den See laufen sahen, wurden sie von Furcht gepackt. Sie riefen: „Das ist ein Gespenst!“ Vor Angst schrieben sie laut auf.

27 Aber sofort sagte Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Ich bin es. Ihr braucht keine Angst zu haben.“

28 Petrus sagte zu Jesus: „Herr, wenn du es bist, befehl mir, über das Wasser zu dir zu kommen.“

29 Jesus sagte: „Komm!“ Da stieg Petrus aus dem Boot, ging über das Wasser und kam zu Jesus.

30 Aber auf einmal merkte er, wie stark der Wind war. Da bekam er Angst. Er begann zu sinken und schrie: „Herr, rette mich!“

31 Sofort streckte Jesus ihm die Hand entgegen und hielt ihn fest. Er sagte zu Petrus: „Du hast zu wenig Vertrauen. Warum hast du gezweifelt?“

32 Dann stiegen sie ins Boot und der Wind legte sich.

33 Die Jünger im Boot warfen sich vor Jesus nieder. Sie sagten. „Du bist wirklich der Sohn Gottes!“

Da hab ich jetzt ganz viele Fragen Petrus!

Wie war das, als du losgelaufen bist?

Erst war ich mir nicht sicher, ob das jetzt wirklich eine gute Idee ist. Deshalb hab ich Jesus gefragt. Er hat mich gerufen und dann hab ich einfach meine Beine über die Reeling geschwungen.

Ich habe gemerkt, loslaufen ist gar nicht so schwierig, wenn man darauf vertraut, dass es gut kommt. Glauben und Vertrauen und Loslassen haben eins gemeinsam: Man muss es wagen. Bei allen dreien weiss man erst, wenn man es wirklich macht, ob es funktioniert.

Aber bei Dir hat es ja nicht funktioniert, oder? Du hast losgelassen und bist fast abgestoffen!

Als ich losgelassen habe, bin ich nicht mehr untergegangen.

Das versteh ich jetzt nicht.

Also: Anfangen loszulassen ist gar nicht das grösste Problem. Viel schwieriger ist es beim Loslassen dran zu bleiben. Irgendwann kommt immer Gegenwind, wie bei mir. Ich habe Angst bekommen. Ich hatte Angst vor der Veränderung und letztlich vor dem Tod. Ich habe gezweifelt, ob ich das wirklich kann. Ob Jesus wirklich da ist. Ich habe gemerkt, ich habe es doch nicht so im Griff, wie ich dachte. Das war komisch. In dem Moment wo ich nichts sehnlicher wollte, als wieder festen Boden unter den Füßen zu haben, bin ich untergegangen. Da war ich im freien Fall. Dann hab ich nach Hilfe geschrien. Nicht gebeten, gefragt oder gerufen. Geschrien. Und im gleichen Augenblick war da die Hand von Jesus. Da konnte ich endlich loslassen. Nämlich meine Angst. Und dann hatte ich wieder Halt.

Jesus hat zu dir gesagt: „Du hast zu wenig Vertrauen? Warum hast du gezweifelt?“ Da würde ich gern zwei Dinge wissen: Wie hat Jesus das gesagt? Und hast du was geantwortet?

War seine Stimme vorwurfsvoll? Nein eigentlich nicht! War er enttäuscht von mir? Nein eigentlich auch nicht. Er kennt mich ja. Ich brauch ihm nichts vorzumachen und täuschen kann ich ihn sowieso nicht. Nein. Eher traurig. Es war eher so dass er Mitleid mit mir hatte. Er hatte ja Recht. Ich habe gezweifelt. An mir. An meinem Mut. An der Zukunft. An ihm. Ich wollte einfach nur wieder zurück dorthin, wohin es kein Zurück gibt. Ich habe damals gar nichts gesagt. Aber ich habe daraus gelernt.

Was hast Du aus der Geschichte gelernt über das Loslassen?

Drei Dinge:

Einmal: Unter geht nicht der, der losläuft und loslässt. Sondern der, der Muffensausen bekommt. Das ist ja nicht nur bei mir so gewesen. Erinnert euch nur an Lots Frau. Die lässt das Alte los und kann es dann doch nicht loslassen. Sie erstarrt zur Salzsäule.

Und das zweite: Wer Gott um Hilfe ruft, der bekommt Hilfe. Das habe ich so erfahren. Was trägt und ob eine Hand da ist, die einen hält, das weiss man wirklich ganz sicher erst, wenn man am Untergehen ist. Fühlt sich wirklich nicht schön an. Wünsche ich niemandem. Aber jetzt weiss ist, dass die Hand da ist. Beim nächsten Loslassen und Loslaufen kann ich besser vertrauen und beim nächsten Mal noch mehr. Vielleicht haben die Leute die Geschichte deshalb aufgeschrieben, damit das anderen hilft, wenn sie in so einer Situation sind.

Und da sind wir schon beim dritten: Vertrauen und Glauben muss man lernen und üben. Das geht nur im Leben und am Leben selbst. Theoretisch kann man das nicht lernen. Das klingt jetzt etwas altmodisch: Glauben und Vertrauen muss sich bewähren. Das braucht Lebenserfahrung und Glaubenserfahrung.

Hast Du dafür einen Rat für uns?

Wieder drei Sachen!

Holt euch Hilfe! Ihr müsst nicht alles allein lösen. Wenn ihr um Hilfe schreit, seid ihr nicht allein. Dann ist Gott da. Sogar Jesus hat selbst geschrieben. Ich war dabei. Später am Kreuz als er gestorben ist.

Und dann: Redet miteinander! Jeder Mensch muss und darf im Leben so oft und so Unterschiedliches loslassen. Alle können von anderen Menschen lernen. Auch von uns, von denen ihr in der Bibel lest.

Und schliesslich: Es gibt zwei Mittelstücke zwischen Loslassen und Halt finden. Das eine ist Zweifel. Da rate ich euch: Konzentriert euch nicht auf die Gefahren, sondern auf die Möglichkeiten. So wie Gott mich gerufen hat „Komm“ so ruft er euch auch ins Leben und in die Zukunft. Gott will nicht, dass ihr untergeht. Das habe ich so erfahren. Vertrauen ist deshalb das andere Mittelstück zwischen Loslassen und Halt finden. Der schwierigste Augenblick ist der in der Mitte direkt nach dem Loslassen. Auf den müsst ihr euch vorbereiten. Aber das geht! Dazu möchte ich euch Mut machen! Das kann man Lernen und Üben. Auf ganz verschiedene Weisen.

*Und zu allerletzt will ich euch erinnern an das Versprechen Gottes, dass er euch festhält. Bei Jesaja steht: „Ich bleibe euch treu, bis ihr alt seid. Ich trage euch, bis ihr graue Haare habt. Das habe ich getan und werde es weiter tun. Ich bin es, der euch trägt und rettet!“
Amen.*